

| Themenfeld | Ideen für Maßnahmen und Leitprojekte |
|-----------------------|---|
| Arbeit und Wirtschaft | <p>Allgemein</p> <ul style="list-style-type: none"> - Solingen entwickelt lebensphasenorientierte Qualifizierungsangebote - Solingen entwickelt geschlechterdifferenzierte Qualifizierungsangebote - Solingen unterstützt / fördert Maßnahmen, um Minijobs auszubauen - (Weiter) Qualifikation vor einer Jobvermittlung - Das Bildungssystem Solinger Schulen wird gestärkt - Soziale Leistung / Unterstützung für Gegenleistung (Arbeit macht Stolz und schafft Respekt; Jeder der arbeiten kann, soll auch arbeiten (dürfen, müssen ...)) - sozialen (ehemaligen dritten) Arbeitsmarkt in Quartiersarbeit integrieren → Bundes- und ESF-Mittel <ul style="list-style-type: none"> → Leute ohne Chancen im ersten Arbeitsmarkt sinnvoll beschäftigen → geregeltes, kleines Einkommen durch sichere Arbeitsstelle → Nachbarschaftshilfe → Qualifizierung und Stabilisierung → Finanzierungsbeispiele aus Baden-Württemberg, Kirchen → Stadtbildpflege, Landwirtschaft, regionale Produkte → Respekt durch Arbeit in der Nachbarschaft - In Gewerbegebieten Grün- und Freiflächen mit Wild- und Wiesensaat ökologisch gestalten (ähnlich des Konzepts der Stadt Solingen für einen Teil der öffentlichen Grünflächen) - Arbeiten, Wohnen, Freizeit wieder mehr verbinden, auch z.B. in der Innenstadt auf ehemaligen Gewerbeflächen (z.B. Evertz-Gelände) <ul style="list-style-type: none"> → Fit machen für den Beruf → Geschlechterdifferenzierte Qualifizierung (Rahmen schaffen: Alleinerziehende) → Datenerhebung |

| Themenfeld | Ideen für Maßnahmen und Leitprojekte |
|------------|---|
| | <ul style="list-style-type: none">- Minijobs reduzieren (Öffentlichkeitsarbeit); politisch aktiv die Reduzierung von Minijobs angehen; Anreize bei den Arbeitnehmenden schaffen, mehr arbeiten zu gehen -> hier gibt es bereits Ansätze des JobCenters, die aber bekannter gemacht werden müssen<ul style="list-style-type: none">→ Verwaltung als Vorbildfunktion→ zu Beginn befristete Beschäftigung zum „Beschnuppern“ (Unverbindlichkeit am Anfang, bei Bestätigung aber Verbindlichkeit)→ Praktika nur mit nachgewiesenen „Prüfungen“ am Ende→ keine Endlos-Schleifen mit Praktika→ Info-Veranstaltungen von Seiten der Arbeitsförderung verstärken (digitalisieren, Netzwerke nutzen oder bilden, Stellenportale nutzen) <p>Zu Ziel 1.1 Arbeit und Wirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none">- „Anfangen kann man immer“: zwar nicht von vorne, aber nachholend; Arbeitgeber motivieren Menschen Chancen zu geben → <i>Die nähere Ausarbeitung ist in einer gesonderten Tabelle / Datei dargestellt</i> <p>Zu Ziel 1.2 Arbeit und Wirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none">- Eine öffentlich einfach zugängliche Liste der freien Ausbildungsplätze- „Mensch Solingen“-Kampagne für freie Ausbildungsplätze <p>Zu Ziel 2.1 Arbeit und Wirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none">- „Sozialen Arbeitsmarkt in Quartiersmanagement integrieren“: Qualifizierung und Stabilisierung des Arbeitsmarktes, Menschen ohne Chance auf dem ersten Arbeitsmarkt sinnvoll beschäftigen (dauerhafte, ggf. geförderte Arbeitsstelle), Zielgruppe: Langzeit-Leistungsbeziehende → <i>Die nähere Ausarbeitung ist in einer gesonderten Tabelle / Datei dargestellt</i> |

| Themenfeld | Ideen für Maßnahmen und Leitprojekte |
|------------|--|
| | <p>Zu Ziel 2.2 Arbeit und Wirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none">- „die gläserne Manufaktur“: Beispiele von besonderen Gewerben, Produktionen und Erfindungen in die Öffentlichkeit bringen; Arbeitswelten und Produkte erlebbar und kaufbar machen, Zielgruppe: Solinger Unternehmen, Ausbildungsbetriebe, Touristen, Besucher, Gastronomie, Einzelhandel → <i>Die nähere Ausarbeitung ist in einer gesonderten Tabelle / Datei dargestellt</i> <p>Zu Ziel 2.2 Arbeit und Wirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none">- Keine europaweiten Ausschreibungen (Bonus für Lokalität; Preis nicht als Hauptsache – Fair und Nachhaltig kann nicht billig sein)- Kaufhof & Co werden lokaler; Lokale Firmen zeigen Engagement in der Stadt- Gemeinwohlökonomie (Erstellung von Nachhaltigkeitsbilanzen)- Schaufenster: nachhaltige Produktion (Gläserne Manufaktur) <p>Zu Ziel 3.2 Arbeit und Wirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none">- Verbindliche Einführung von Öko-Normen für Erschließung von Gewerbe- „Ökologische Industrieansiedlung“: Emissionsarme Gebäude und Betriebe müssen vorzuzugenden Grenzwerten entsprechen; Leitbild „zero emission“; innovative Beispiele für entsprechende Gebäude entwickeln; ressourcenschonender Umgang (Fläche, Natur, Umwelt etc.); (FH; Beispiel Niederlande) → <i>Die nähere Ausarbeitung ist in einer gesonderten Tabelle / Datei dargestellt</i> <p>Zu Ziel 4.2 Arbeit und Wirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none">- Firmen werden gezielt auf Möglichkeiten der Digitalisierung hingewiesen |

2. NACHHALTIGKEITSKONFERENZ SOLINGEN – SEPTEMBER 2017

IDEENSAMMLUNG ZU MAßNAHMEN / LEITPROJEKTEN

| Themenfeld | Ideen für Maßnahmen und Leitprojekte |
|------------|---|
| | <ul style="list-style-type: none">- Finanzielle Förderung von Büroräumen / IT-Ausstattung in Privaträumen zu Arbeitszwecken- Strukturell bis in den Schulbereich- „Open Office“ Konzepte fördern- Co-working-spaces (Büro auf Zeit) Angebot (Wirtschaftsförderung Solingen)- Angebote E-Mobility, Seamless Logistics (nahtlos ineinandergreifende Logistikangebote für Lieferketten) und additive Systems verknüpfen und nutzen |

| Themenfeld | Ideen für Maßnahmen und Leitprojekte |
|--|---|
| <p>Natürliche Ressourcen und Umwelt</p> | <ul style="list-style-type: none"> - Ökologische Kriterien bei dem Verkauf kommunaler Grundstücke - Sozial-ökologische Kriterien beim Grundstücksverkauf - Nachhaltiger Bebauungsplan <p>Zu Ziel 1.1 Natürliche Ressourcen und Umwelt</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Reduktion des Flächenverbrauchs durch Änderung der Vorgaben von Bebauungen in Solingen“: keine Neuinanspruchnahme von Flächen; nachhaltiges Flächenmanagement entwickeln → <i>Die nähere Ausarbeitung ist in einer gesonderten Tabelle / Datei dargestellt</i> - Parkplätze nicht neben dem Gewerbegebäuden -> zu großer Flächenverbrauch, lieber auf dem Dach oder Tiefbau (Bebauungspläne ändern) - Grund- und Bodenpreise erhöhen - Bodenpolitik der Stadt: Flächen für sozialen Wohnungsbau aufkaufen (Bebauungspolitik ändern: Flächenverbrauch mindern) - Landesgartenschau-Beispiel Kamp-Lintfort → starker Aufwind und touristische Attraktivität - Zusätzliche Förderung von effizienten Gebäuden (weniger CO₂ = weniger Steuern) - Nachhaltigkeit von Investorenprojekten in Bezug auf den Flächenverbrauch „abklopfen“ (vorhandene Flächen nutzen! Keine neuen und vor allem keine landwirtschaftlich fruchtbaren zerstören) - Erhalt von Grün und Ackerflächen im Ittertal statt Ausbau weiterer Gewerbegebiete - Sicherung von landwirtschaftlich genutzten Freiflächen (regionale Nahrungsgrundlage: „wo wachsen unsere Brötchen“ – Dialog mit der Landwirtschaft) |

| Themenfeld | Ideen für Maßnahmen und Leitprojekte |
|------------|--|
| | <p>Zu 2.1</p> <ul style="list-style-type: none">- „Dialog Landwirtschaft“: vorhandene landwirtschaftliche Flächen erhalten; Vielfalt der landwirtschaftlichen Betriebe fördern; Gesprächskreis / Kooperationen mit der Landwirtschaftskammer und Rheinischem Landwirtschaftsverband gründen, um Zielerreichung durch Kooperationen zu fördern → Landwirtschaft, Solinger Bevölkerung → <i>Die nähere Ausarbeitung ist in einer gesonderten Tabelle / Datei dargestellt</i>- Einrichtung von regionalen / ökologischen Lebensmittel-Ecken in „normalen“ Geschäften (→ Förderung von regionalem Öko-Landbau)- Solidarische Landwirtschaft fördern (statt durch Gewerbeplanung zu zerstören!; Bsp.: Kirberghof Solidarische Landwirtschaft = „Lernfeld für Ackerhelden“, Absicherung für lokale Landwirtschaft) <p>Zu 1.2</p> <ul style="list-style-type: none">- „Erhalt und Ausbau des Botanischen Gartens als Attraktion für Solingen“: Einbeziehung des alten Friedhofgeländes als deontologischen Garten und Geländeerweiterung des Nord-Süd-Weges (angrenzend an Vogelsang); Erhalt und Renovierung der Gewächshäuser der städtischen Gärtnerei → <i>Die nähere Ausarbeitung ist in einer gesonderten Tabelle / Datei dargestellt</i><ul style="list-style-type: none">→ Erweiterung durch Einbezug des Restfriedhofs und Vogelsang-Geländes (Erweiterung des städtischen Personals – Man/Women Power)→ Gastronomie-Projekt: Botanischer Garten Neubau eines Park-Cafés unter städtischer Leitung und Nutzung der ehrenamtlichen Kuchenbäcker und Service-Helfer (+ 1 Man/Women-Power)- Wiederaufnahme des Projekts „städtische Gärtnerei“, Gemüsebesteuerung für Krankenhaus (Erhalt des Gärtnerei-Geländes und der Gewächshäuser)- Kooperationsprojekt: Botanischer Garten und städtische Gärtnerei mit pädagogischen Einrichtungen (Schulprojekt Vogelsang) |

| Themenfeld | Ideen für Maßnahmen und Leitprojekte |
|------------|---|
| | <ul style="list-style-type: none">- Veränderung der Angebote / Moden für Privatgärten entsprechend öffentlichem Grün- Patenschaften von Grünflächen in Nachbarschaften- Bienenstöcke auf Gebäuden (nicht zur Honiggewinnung)- Förderung von Greenwalls an öffentlichen Gebäuden und <i>Vertical Gardening</i> („Gebäude zu Gärten“)- Dachflächen stärker für Solarenergie und Begrünung nutzen- Gratis-Beratung zur Fassaden- und Dachbegrünung <p>Zu 2.2 Natürliche Ressourcen und Umwelt</p> <ul style="list-style-type: none">- „Verpackungsloser Supermarkt“: Reduzierung / Vermeidung des Verpackungsmülls; Abfüllstationen (Reis, Kosmetika, Obst, Gemüse etc. anbieten); Abfüllstationen anbieten; Gespräche mit Supermarktketten; Orientierung an vorhandenen; Beispielen (Berlin; APP: Wertewandel) → Bürgerinnen und Bürger, Händler → <i>Die nähere Ausarbeitung ist in einer gesonderten Tabelle / Datei dargestellt</i>- Schule und Kita ohne Verpackungen- Kaufhäuser und Verkaufsstellen für abgelaufene „MHD-Schnäppchen“ gewinnen (MHD = Mindesthaltbarkeitsdatum) → Vermeidung von Nahrungsmittelverschwendung (Geschäfte dazu ermutigen, Sonderangebote zu machen)- Abschaffung von Kleinverpackungen für Milch und Zucker (zurück zur Zuckerdose und Milchkanne) (Ergänzung zu Kaffe-to-go; vllt. als typisches Merkmal der bergischen Kaffeevermarktung wie Dröppelminna = touristisches Alleinstellungsmerkmal)- Beratung zur Kompostierung auf Privatgrundstücken und zur Nutzung heimischer Gehölze und Wildblumen in Privatgärten- Touristische Attraktivität Solingens durch Natur ausbauen (Bsp.: positive Entwicklung der Trasse für den Fahrradtourismus – eine Trasse durch Gewerbegebiete verträgt sich damit nicht!) |

2. NACHHALTIGKEITSKONFERENZ SOLINGEN – SEPTEMBER 2017

IDEENSAMMLUNG ZU MAßNAHMEN / LEITPROJEKTEN

| Themenfeld | Ideen für Maßnahmen und Leitprojekte |
|------------|--|
| | <ul style="list-style-type: none">- Mehr Bewusstsein für Ungerechtigkeit in globalen Produktionsprozessen schaffen (z.B. Nachhaltigkeitswoche in den Schulen)- Einbeziehung der Kinder / Jugendliche in die Maßnahmenplanung- Positive Selbstverpflichtung und Verantwortung der Solinger Bürger (Mitmach-Aktionen)- Pädagogische Kooperativität, Förderung von Integration, Kooperation mit Gesundheitseinrichtungen- Anmerkung: die Ziele (1-3) müssen vorrangig in der realen Politik umgesetzt werden (nicht nur nett aufschreiben)- Info. Broschüre zur Nachhaltigen Bepflanzung von Privatgärten <p>Zu Ziel 4 Natürliche Ressourcen und Umwelt</p> <ul style="list-style-type: none">- „Stadt“ bietet Modul für den Erdkundeunterricht (EF Nachhaltige Stadtentwicklung) - mit Exkursionen an |

| Themenfeld | Ideen für Maßnahmen und Leitprojekte |
|-------------------------------------|---|
| Globale Verantwortung und Eine Welt | <p>Zu Ziel 4.1 Globale Verantwortung und Eine Welt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Leitprojekt „ohne Titel“: Bildung für nachhaltige Entwicklung (z.B. Curricula); Vernetzungskreis von Bildungseinrichtungen; Infopool für Unterrichtsmedien; Ideenwerkstätten (z.B. Apps, Aktivitäten, erprobte Modelle) → Bildungseinrichtungen von der Kita bis zur Sek II → <i>Die nähere Ausarbeitung ist in einer gesonderten Tabelle / Datei dargestellt</i> - Solingen beantragt ein Projekt im Rahmen der Klimapartnerschaft (z.B. Förderprogramm Klimafazilität) mit Jinotega bei der SKEW (Servicestelle Kommunen in der Einen Welt) - Bildung für nachhaltige Entwicklung (bne-solingen.de) bekannt(er) machen und das Portal bzgl. Globaler Verantwortung nutzen - Sensibilisierung der Bevölkerung (wenn nötig durch Anreize bei Zuzug) - Fair-trade Warenkorb erstellen - Solinger Wirtschaft / IHK zur Teilnahme bewegen - 500-Deckel-Aktion (Lions-Club) auf ganz Solingen (Schulen, Kitas, Einrichtungen) ausweiten → pro 500 Deckel wird ein Kind in Nigeria gegen Kinderlähmung geimpft - Solingen und evtl. Solinger Wohlfahrtsverbände verpflichten sich „Incomern“ aus dem globalen Süden Plätze für ein FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) oder einen BFD (Bundesfreiwilligendienst) anzubieten - Auszubildende der Stadt (Stadtverwaltung) erhalten das Angebot, ein vierwöchiges Auslandspraktikum zu absolvieren (in anderer Stadtverwaltung) - Technische Betriebe entwickeln mit Partner/innen des Südens den Einsatz energieeffizienter Technologien (Öfen, Biogasanlagen) |

| Themenfeld | Ideen für Maßnahmen und Leitprojekte |
|------------|---|
| | <ul style="list-style-type: none">- Pädagogische Tage an Schulen zur Fortbildung von Lehrer/innen zu Themen der Umsetzung von Fair-Trade an Schulen- Mindestanteile an ökologischen und fair gehandelten Produkten (nicht nur für Lebensmitteleinzelhandel)- Unterrichtsmaterial für Fair-Trade-Themen zur Verfügung stellen und aktiv dafür Werbung machen- Globale Verantwortung in den Unterricht und das Schulleben im Sin einer Querschnittsaufgabe integrieren / implementieren- Schul-, Kitaessen voll auf faire / regionale Produkte umstellen (Sponsoren für Mehrkosten finden; ggf. Zusammenarbeit mit Flüchtlingshilfe) <p>Zu Ziel 1.2 Globale Verantwortung und Eine Welt</p> <ul style="list-style-type: none">- „faire, mobile Gourmet-Meile im Rahmen von „Leben braucht Vielfalt“: bestehende sowie interessierte Gastronomen bieten im Rahmen des Festes faire und regionale Produkte an → <i>Die nähere Ausarbeitung ist in einer gesonderten Tabelle / Datei dargestellt</i> → z.B. Clemens Galerien- Ms / Mr Fair(trade) Solingen- Produkte der Partnerstädte in den Solinger Handel bringen- Entwicklung „Solingen-Logo-Fair“- Vernetzungskreis von Bildungseinrichtungen von der Kita bis Sek II für mehr Bewusstsein für die Ungerechtigkeit in den globalen Produktions- und Handelsprozessen schaffen |

| Themenfeld | Ideen für Maßnahmen und Leitprojekte |
|----------------------------|---|
| Gesellschaftliche Teilhabe | <p>Zu 1.1</p> <ul style="list-style-type: none">- „Gebärden für alle“: Inklusion praktisch machen. ES entwickelt sich im System und breitet sich aus. Dolmetscher werden langfristig überflüssig. Internationale, barrierefrei, Seniorengerecht → <i>Die nähere Ausarbeitung ist in einer gesonderten Tabelle / Datei dargestellt</i>- Teilhabezentren- Tauschbörsen- Aktives und vielfältiges Quartiersmanagement mit unterschiedlichsten Professionen- Bürgerarbeit- Quartiere definieren- Sozialraumanalyse- Schulungskurse für Jugendliche und Erwachsene (Haltung der Toleranz / gegen Rassismus / für Vielfalt und Miteinander)- Kinder lernen in Angeboten spielerisch „Demokratie“, Miteinander, Engagement- Ideenwettbewerb unter Jugendlichen zur Förderung von Respekt und Verständigung- Handlungskonzepte gegen Rechtsextremismus und Rassismus- Informationsmaterial für „Schulen ohne Rassismus“ zum Thema Ausgrenzung wegen sexueller Orientierung (u.a.) |

| Themenfeld | Ideen für Maßnahmen und Leitprojekte |
|------------|---|
| | <p>Zu Ziel 4.1 Gesellschaftliche Teilhabe</p> <ul style="list-style-type: none">- Solinger „Charta der Vielfalt“: Initiative zur Förderung von Vielfalt in Unternehmen, Institutionen und bei Bürgerinnen und Bürgern; 2018/19→ Initiierung → <i>Die nähere Ausarbeitung ist in einer gesonderten Tabelle / Datei dargestellt</i>- Charta der Vielfalt bekannt machen (Selbstverpflichtung von Betrieben, Organisationen)- Eigenverpflichtung von Schulen, Kitas, Kirchen an den Angeboten teilzunehmen oder sie einzubinden- → Synergien der Selbstverpflichtungen- Erkennbarkeit als „Vielfalter“, mehr Wissen voneinander- Clemensgalerien (Haus des Glaubens, der Meditation, des Miteinanders, des Zusammenseins)- Zentrum für Toleranz und Akzeptanz- Beratungsangebot für „queere“ Jugendliche- Einrichtung einer Anlaufstelle für verfolgte und geflüchtete Schwule und Lesben- Zeit für ein Kind oder für Jugendliche einmal pro Woche von einer festen Bezugsperson (bestehende Angebot weiterführen ggf. ausbauen)- Es braucht ein Dorf, um ein Kind zu erziehen (der Einzelfall zählt)- Schnelle Lösungen – verlässlich, individuell- Mehr Mensch! Mehr Entscheider auf Augenhöhe mit den Betroffenen- Übergang Schule-Job und wohnen (vor allem in der Jugendhilfe entkoppeln)- Älteren Personen die bestehenden sozialen Gesetzesansprüche deutlich machen (in der Form das auch für Alleinerziehende ein Wohngeld Anspruch besteht) |

| Themenfeld | Ideen für Maßnahmen und Leitprojekte |
|------------|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> - Lerne deine Nachbarn kennen und lerne für Sie ansprechbar zu sein – Angebot für jedes Alter ohne Zusatzkosten durchführen (Mehraufwand ist der zeitliche Einsatz) (wichtigster Aspekt neben Kontakt die Möglichkeit der persönlichen Ansprache) (wichtig in Solingen sich zu Hause zu fühlen) - Nachbarschaftliche Patenschaften für Menschen mit Behinderung (in eigener Wohnung) → Inklusion <p>Zu Ziel 4.3 Gesellschaftliche Teilhabe</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufbau eines (inter-)kulturellen Konfliktmanagementsystems <p>Zu Zielen 1.1 / 1.3 / 3.2 Gesellschaftliche Teilhabe</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Besonderes Wohnungsangebot“: Junge Erwachsene Menschen mit einer geistigen oder Mehrfachbehinderung brauchen ein geeignetes Wohnungsangebot - ambulant + selbstständig, aber nicht ohne Ansprechpartner → ein neues Konzept ist dafür notwendig → <i>Die nähere Ausarbeitung ist in einer gesonderten Tabelle / Datei dargestellt</i> - TiQ- Treff im Quartier: Nachbarschaftsentwicklung; Nutzung + Vermittlung von Ressourcen → Hauptamt + Ehrenamt; Veranstaltung; Beratungen; Vermittlung; Treffpunkt im Alltag; Kostenloser Zugang zu Informationen; Tauschbörse + Talente; App → <i>Die nähere Ausarbeitung ist in einer gesonderten Tabelle / Datei dargestellt</i> - Mehr Menschen: Menschen, die Hilfe brauchen und solche, die Hilfe anbieten können, zusammenbringen; Kontakträume schaffen (Kontakt-Café) → <i>Die nähere Ausarbeitung ist in einer gesonderten Tabelle / Datei dargestellt</i> <p>Zu Ziel 3.1 / 3.2 Gesellschaftliche Teilhabe</p> |

| Themenfeld | Ideen für Maßnahmen und Leitprojekte |
|------------|--|
| | <ul style="list-style-type: none">- Allgemeines Wohnangebot: nicht für jede besondere Lebenslage ein besonderes Wohnungsangebot schaffen (Inklusion); Netzwerke, individuelles Hilfenetz unter Beteiligung verschiedener Kostenträger (SGB´s), Leistungsnetzwerk aus allen Systemen; alle Benachteiligten mit besonderem Betreuungsbedarf → <i>Die nähere Ausarbeitung ist in einer gesonderten Tabelle / Datei dargestellt</i> |

| Themenfeld | Ideen für Maßnahmen und Leitprojekte |
|------------|--|
| Mobilität | <p>Zu Ziel 2.1 Mobilität</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einheitliche Abrechnungssysteme für vielfältige Mobilitätsangebote: Anreize schaffen; Einheitliche E-Card / App; Transparente Angebote; Flexibilität steigern (Auto-Car-Sharing → Rad → ...); Vielfältige Infrastruktur anbieten (inkl. Ladeinfrastruktur) → <i>Die nähere Ausarbeitung ist in einer gesonderten Tabelle / Datei dargestellt</i> - Verbesserung des Fahrplans und des Liniennetzes von Bus und Bahn: Verbesserung des Fahrplans und des Liniennetzes von Bus und Bahn in: Schwachlastzeiten + für Randbereiche; Pünktlichkeit / Information zu (Un)pünktlichkeit; Anschlusssicherheit verbessern (von Bus+Bus+Bahn); Schülerverkehr besser organisieren → <i>Die nähere Ausarbeitung ist in einer gesonderten Tabelle / Datei dargestellt</i> - Mehr Busse (!) und Pünktlichkeit! - Verkehrsmittelübergreifendes Angebot [ÖV „Neudenken“, Car-Sharing, Radverleih, Bezahlstruktur] - Rollstuhl gerechte Haltestellenplanung - Liniennetzplan mit barrierefreien Haltestellen - Rampenlastkraft auf 500 kg anheben bei Bussen - Entwicklung von Anforderungen für eine barrierefreie Mobilität - Fahrplan: Markierung von Fahrten mit Bussen mit Rampen - Barrierefrei von A nach B: Barrierefreiheit in allen Bereichen der Fortbewegung: von der Haustür bis zum Ziel; Überdachung; Bürgersteigabsenkung; Sitzbänke an Haltestellen; genügend Bewegungsfläche an Haltestellen; Liniennetzpläne mit Informationen zu Barrierefreiheit → <i>Die nähere Ausarbeitung ist in einer gesonderten Tabelle / Datei dargestellt</i> |

- Barrierefreie Freizeit-Angebote (Tandemrad, Gruppenveranstaltungen) anbieten
- Verknüpfungspunkte von Bus- und Radverkehr verbessern (z.B. Fahrradboxen, Sitzbänke und Car-Sharing-Stellplätze an Haltestellen)
- Trennung Rad- und Autoverkehr (nur die Mutigen fahren Rad zusammen mit Autos) → Vorbild: Kopenhagen
- ÖPNV sollte vorbereitet werden auf verstärkte Nachfrage von Radfahrern
- Bessere Nutzung neuer IT- Technologie (Datenerfassung, Auswertung, Vorhersagen) => Künstliche Intelligenz
- Citylogistik im Güterverkehr
- Fahrradparkplätze (Fahrradgaragen) an vielen Stellen
- Fahrradboxen an Bahnhöfen, Fahrradparkhaus in der Innenstadt
- Schlagbaum (Zentraler Verkehrsplatz) fahrradgerecht umbauen
- Reduzierung der Parkplätze in den Stadtzentren und die Parktickets teurer machen
- Keine neuen Straßendecken ohne Radstreifen außerhalb von Tempo30
- E-Car-Sharing
- Relevanz für Zielerreichung, Umsetzbarkeit, Innovationscharakter, Querschnittscharakter
- E-Car-Sharing bereitstellen und ausbauen (e-car-sharing-genossenschaft)
- Einheitliche Abrechnungssysteme
- Die elektrischen Ressourcen des O-Bus werden für E-Mobilität genutzt (Ladestationen an jeder Haltestelle)
- Ladeinfrastruktur ausbauen + Parkplätze
- Flexibilisierung des Car Sharing-Konzeptes
- Aufklärungsarbeit, um Angst vor E-Mobilität zu nehmen
- Bike Sharing?
- Ausbau Ladeinfrastruktur für Pedelecs (strategische Standorte identifizieren)
- ÖPNV und Carsharing durchmischen sich durch die Chance des Autonomen Fahrens → App managet Stopps + Ziele (Ich komme mit weniger Haltepunkten von Zuhause bis zum Ziel)

Zu Ziel 1.1 Mobilität

2. NACHHALTIGKEITSKONFERENZ SOLINGEN – SEPTEMBER 2017

IDEENSAMMLUNG ZU MAßNAHMEN / LEITPROJEKTEN

- **1€ ÖPNV (im Stadtverkehr):** jeder kann sich den ÖPNV leisten; als Image-Faktor nutzen; Anreize schaffen (Andere Zielgruppen gewinnen); Befreiung der Stadt von Autos; Reduzierung des Energieverbrauchs + Lärm → *Die nähere Ausarbeitung ist in einer gesonderten Tabelle / Datei dargestellt*
- Radfahrweg ausbauen!
- Velo-Tour mit dem Fahrrad zur Arbeit - Städte übergreifend
- Shoppen mit dem Fahrrad (Pedelec)
- Autonomes Angebot erhält Arbeitsplätze der Taxifahrer
- „Mobilitäts-Insel“ im Quartier
- Autonome Stadtteilbusse als Zubringer zum BOB (BatterieOberleitungsBus - siehe Projektskizze)
- Absolute Halteverbote im Umfeld von Grundschulen
- Zentrale Elternhaltestellen an Schulen

| Themenfeld | Ideen für Maßnahmen und Leitprojekte |
|-------------------|---|
| Klima und Energie | <p>Allgemein</p> <ul style="list-style-type: none"> - öffentliche Gebäude smart steuern - Energieverbrauch öffentlicher Gebäude vergleichen (und Projekte daraus entwickeln) - Gläserne Baustelle - Denkmalschutz pro Photovoltaik (mehr Kompromisse von den Denkmalschutzbehörden zulassen) - Musterhaus für nachhaltiges Wohnen (PV, Speicher und Verbrauch) → z.B. als Café nutzbar - Solinger Trinkwasser öffentlich nutzen (wird von Geschäften kostenlos angeboten) <p>Zu Ziel 2.2 Klima und Energie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sozio-ökologische Kriterien beim Verkauf kommunaler Grundstücke: Evaluation / Analyse bestehender Best-Practice Beispiele anderer Städte; Entwicklung eines Solinger Kriterienkatalogs (Punktesystem); Kategorien: Erneuerbare Energie, EnEff (Forschung für Energie Effizienz), Regenwasser, Versiegelung, etc.; regelmäßige Überprüfung → Strahlwirkung auf „Sanieren“ → <i>Nähere Ausarbeitung ist in gesonderten Tabelle / Datei dargestellt</i> <p>Evaluation bestehender Best-Practice anderer Städte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwerfen der Kriterien (flexibler Katalog) - Steuerungsinstrument „Solinger Standard“ - Punktesystem (Positivkatalog → Auswahlmöglichkeiten) Kinder / Erneuerbare Energie / Regenwasser / Energieeffizienz / Versiegelung / Klima Anpassung - Je mehr Punkte desto höher die Einsparung (Sonderkondition) - Grundsatzbeschluss des Stadtrates - Fortschreibung + Regelmäßige Überprüfung den Status quo prüfen - Verschärfung des Standorts + Zusatzinfos |

2. NACHHALTIGKEITSKONFERENZ SOLINGEN – SEPTEMBER 2017

IDEENSAMMLUNG ZU MAßNAHMEN / LEITPROJEKTEN